

hat, und eurer noch vor dem Vater gedenket: So wird euch seine Liebe in sich ziehen; und da ihr vorher fremde und Feinde waret, zu Kindern der Liebe machen

Nun er erfülle allen Wunsch seiner heiligen Seele an uns Allen; und lasse Alles, worüber er bey dem Vater für uns handelt, an uns zum ewigen Heil ausschlagen, in der Kraft seines Amtes, nach welchem er Priester ist im Heiligthum. Wir wollen ihm um sein Amt **craven**; und ihm Ehre geben jetzt, und dermal, eins vor seinem Thron. Amen.

## XVII. Predigt.

### Die Ueberschrift des Creuzes, und die Theilung der Kleider Jesu.

Text: Matth. 27, 37. Marc. 15, 26. Luc. 23, 38. Joh. 19, 19, 22.

Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, geschrieben, was man ihm Schuld gab, und setzte sie auf das Creuz, oben zu seinen Häuptern. Und war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Ueberschrift lasen viel Juden; denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da Jesus gecreuziget ist. Und es war geschrieben auf Ebräische, Griechische und Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht: der Juden König; sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Matth. 27, 35. Marc. 15, 24. Luc. 23, 34. Joh. 19, 23, 24.

Die Kriegs-Knechte aber, da sie Jesum gecreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegs-Knecht einen Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen;

sen, weiß er seyn soll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworffen. Solches thäten die Kriegs-Knechte.

## Eingang.

**E**s ist ein hochwichtiger Ausspruch, den **Gott** selbst von dem verheissenen Heiland der Welt durch den Propheten **Jeremiam** (23, 6.) bezeuget: **Das wird sein Name seyn, damit man ihn nennen wird: Herr, der unsere Gerechtigkeit ist!** So hat **Gott** sein Bundes-Volk auf die künftige Tag, bey ihrem damaligen mangelhaften, und öfters sehr zerrütteten Zustand, getröstet. Es fand dasselbe unter seinen Königen von **David** her die Glückseligkeit und den dauerhaften Wohlstand noch nicht, der den göttlichen Verheissungen und seiner Hoffnung gemäß gewesen wäre. Deswegen verspricht ihnen **Gott**: Er wolle dem **David** ein gerechtes Schwachs erwecken: es werde noch aus dem Stamm **Dauids** ein Zweig aufwachsen, der die Gerechtigkeit über sein ganzes Volk einführen werde: das werde ein König seyn, der Verstand zu regieren haben, seinem Volk helfen, und dasselbe zu einem gesicherten Ruhestand bringen werde: Dieser König werde der Preis und die Freude seines Volks seyn: es werde ihn mit dem Namen und besondern Titel ehren, daß es ihn nenne und rühme: **Herr, unsere Gerechtigkeit!** Das ist eine vortreffliche Verheissung, wodurch das Volk in seiner Hoffnung auf die bessere Zeiten des **Neuen Bundes**, welchen **Jeremias** demselben gleichfalls ansagen mußte, aufgemuntert, und im Glauben bestärket werden sollte. Sie zielt, wie alle solche Weis-

sa

ſagungen der Propheten, auf Chriſtum Jeſum, unſern HErrn. An ihm und durch ihn ſind dieſe Worte Gottes in die Erfüllung gegangen; und werden unter ſeinem gerechten Gnaden-Scepter noch immer erfüllt, ſo lange die Tage des neuen Bundes währen.

Er iſt Davids Keiß, oder Gewächs dem Gott mit einem Eid verheiſſen hatte, die Frucht ſeiner Lenden auf ſeinen Thron zu ſetzen. (Ap. Geſch. 2, 30.) Denn es iſt ja offenbar, daß aus ſeinem Stamm entſproſſen iſt, und von ihm, nach dem Fleiſch, herkommt, Jeſus Chriſtus. Dieſer iſt der König, den Gott dazu geſalbet, und in ſein Königreich eingeſetzt hat, daß ers zurichte und ſtärke mit Gerechtigkeit und Gericht von nun an bis in Ewigkeit. (Eſ. 9, v. 7.) Ihm allein gebühret dieſe Würde und dieſer Königs-Titel unter und von dem Volk Gottes.

Aber wir wiſſen, daß Gott ſelbſt, der einige und groſſe Jehovah, der König ſeines Volks iſt und heiſt. Iſrael hat ihn auch dafür erkannt, und in allem Anliegen ſeine Zuflucht zu ihm genommen. Das war die Stärke und der Ruhm des Hauſes Jacob, daß es ſagen konnte: Der Herr, Jehovah ſelbſt, iſt unſer Schild, und der Heilige in Iſrael iſt unſer König. (Pſ. 89, 19.) Darauf durfte es ſich in ſeiner Anſprache und Flehen zu ſeinem Gott getroſt berufen: Gott, du ſtarker Gott! Du biſt derſelbe mein König, der du Jacob Hülfe verheiſſeſt. (Pſ. 44, 5.) Gott iſt mein König von Alters her, der alle Hülfe thut, ſo auf Erden geſchiehet.

Sollte Gott dieſe Ehre, die er ſich bey ſeinem Volk genommen hat, einem Fremden geben, und ihm die höchſte Gewalt und vollmächtige Herrſchaft an-

ver-

vertrauen, zu seyn, was er selbst ist, und von Alters her gewesen ist? Darum bezeugt Gott in dieser Verheißung von dem Könige, den er erwecken werde, daß man ihn **Jehovah** nennen, und an ihm den Gott des Bundes haben werde. Und dis blieb bey dem dunklen Wort doch ein Geheimniß, worein auch die Engel zu schauen gelüftete, bis Jesus in seiner Gesandtschaft vom Vater bezeugete: **Ich und der Vater sind Eins**; (Joh. 10, 30.) und sein Königs-Recht daher leitete, daß er der **Sohn**, der Eingeborne vom Vater seye, der **dazu in die Welt gekommen**, die Ehre seines Vaters und allen Rath seines Herzens auszurichten. **Er ist der Herr**; Gott hat ihm selbst den Namen gegeben, der über alle Namen ist; (Phil. 2, 9.) und seine Königliche Würde **dahin** rkläret, daß er **Jehovah** heisse, Gott über Alles, gelobet in Ewigkeit.

Wer **Jesus**, nach denen herrlichen Zeugnissen des Vaters von seinem Sohn, die er so wohl im Alten als Neuen Testament gegeben hat, recht erkennen lernt, dem wird sein Herz leben, wenn er seinen Namen preiset, und ihn nennet: **Herr, meine Geschicklichkeit!** Nun, so tief sich **Jesus**, der Sohn Gottes, in seiner angenommenen Knechts-Gestalt erniedriget hat, so blieb ihm doch diese Ehre, daß er der **Herr**, der König seines Volks seye. Und dieser Name konnte ihm auch, mitten unter seiner Schmach, womit ihn sein Volk verworffen hat, nicht benommen werden. Es mußte über dasselbe, bey seinem Creuzes-Tod zum Zeugniß bleiben. Das ist nun das Wichtigste, so wir aus unserm vorhabenden Passions-Stück, von der Ueberschrift des Creuzes und von der Theilung,

lung der Kleider Jesu, in Betrachtung, ziehen können. Ich will daher eurer Liebe vorhalten

Wie wir bey dem Creuz Jesu erkennen lernen, daß man ihn nennen solle

I. HERR,

II. Der unsere Gerechtigkeit ist!

Er bereite und nehme sich seine Ehre durch sein Erkenntniß, auch jetzt in unserer Mitte; und lege uns durch seinen Geist seinen Ruhm in unser Herz und Mund, daß wir ihn in Wahrheit nennen, wie sein Name ist! Herr! wie dein Name ist, so soll auch dein Ruhm seyn unter uns, deinem Volk, so sich deiner Gerechtigkeit freuet! Hallelujah.

### Abhandlung.

Es führen uns die zween Umstände, die in unserm Paskions-Stück erzählt werden, auf den Namen, womit wir Jesum nennen und preisen sollen. Diß wird sein Name, und das freudige Bekenntniß der Seinigen zu ihm seyn, daß sie ihn nennen werden

I. HERR. Das war schon die Redens-Art seiner Jünger, womit sie ihn benahmten: Ihr heisset mich Meister und Herr; und ihr saget recht darans denn ich bins auch. (Joh. 13, 13.) Jesus konnte auch unter den Menschen von seiner Geburt an sich dieses Titels mit höchstem Recht anmassen. Der Engel hat ihn zuerst so geheissen, der den Hirten sagte: Ihnen seye ein Heiland geboren, welcher ist der Geliebte König, der Herr, in der Stadt David. (Luc. 2, 11.) Und bey seinem Einzug in Jerusalem nahm ihn das Volk mit Jubel Geschrey dafür an: Gesegnet sey, der da kommt, im Namen des Herrn, der

der Sohn David, der erwartete König Zions. (Matth. 21, 9.) Bald darauf ließ sich das Volk von seinen Vorstehern anders stimmen; und schrieb Pilatum an: **Creuzige ihn**: Wir wollen ihn nicht zum Könige haben. **Hinweg mit diesem!** Doch muß noch bey seinem Creuze von dem Richter selbst, der ihn ihrem Willen übergab, öffentlich bezeuget und behauptet werden, daß er **Der seye**, für den er sich vor ihm bekennet hat, **der König des Volks**, das die Verheissungen hatte. **Pilatus schrieb eine Ueberschrift und befestete sie oben an das Creuz: IESUS von Nazareth der König der Juden.**

Darunter war eine besondere **Hand Gottes**, die Pilatum seine Schrift auf solche Art abzufassen lenkete. Die göttliche Weisheit hat es ihn geheissen. Die **Creuzes-Schmach** Jesu sollte doch seinen Namen, und den Titel, der ihm von Rechts wegen gebühret, nicht verdecken. Seine Unschuld sollte noch ein öffentliches Zeugniß von dem Richter selbst bekommen. **Er ist's**, schreibt derselbe nach der Wahrheit; und geht die falsche Beschuldigungen seiner Ankläger vorbey: **Er ist der König der Juden.** Diesen aber stund ein solches Bekenntniß nicht an; denn auf sie kam das durch die äußerste Untreue gegen ihren rechtmäßigen Herrn und Gesalbten. Deswegen halten sie Pilato entgegen, er hätte nicht sollen schreiben: **Er ist's**, sondern er habe sich nur dafür ausgegeben. Pilatus aber behauptet sein Zeugniß: und sagt: **Es bleibe dabey, was ich geschrieben habe.** Und dabey solle und **wirds ewiglich bleiben!**

**Jesus von Nazareth** ist derselbe, der diesen Titel führet, und von diesem Menschen-Sohn weiß man nun in der ganzen Welt, daß er am Creuze gestor-

storben. Das wird seiner Person bis auf den heutigen  
 Tag auch von denen nachgesagt, die ihn noch nicht für  
 einen HErrn und König halten. Sein Creuz hat ihn  
 von allen andern Menschen ausgezeichnet, daß man  
 damit den Jesum von Nazareth, den Sohn Maria,  
 meyne. Wir sollen seine Person nicht verkennen!  
 Wir sollen den Mann bey seinem Namen nennen,  
 der der HErr ist. Leset es vom Creutz, wie er heißt:  
 Jesus von Nazareth. Derselbe ist es, und kein an-  
 derer. Auf des Menschen, der diesen Vornamen hat-  
 te, ist die Ehre gelegt, daß in dem Namen Jesu  
 sich alle Knie beugen sollen. (Phil. 2, v. 10.) Es ist  
 nicht genug, daß man einen Heiland Gottes glaube.  
 Man soll wissen, und bekennen: wer er ist, und wie  
 er mit Namen heiße? Er will nicht als eine unbekann-  
 te Person, unser Heiland und HErr seyn. Fragt ein  
 schraubender Saulus, da ihn die Majestät desselben  
 zu Boden wirft: HErr, wer bist du? so nennet er  
 sich demselben noch aus dem Himmel mit seinem Na-  
 men: Ich bin Jesus, den du verfolgest. (Apostg.  
 9, 5.) Und wenn er die Wege seines Reichs und die  
 Haushaltung seiner heiligen Regierung seinen Knech-  
 ten von seinem Thron kund thut, so versiegelt er es noch  
 mit seinem Namen: Ich Jesu, habe gesandt mei-  
 nen Engel, solches euch zu bezeugen an die Gemeinen.  
 (Offenb. 22, 16.) Wie es vom Thron ausgeht, so  
 war es auch an das Creuz geschrieben. Sein Name  
 soll ewiglich bleiben! Es lang die Sonne währet,  
 soll sein Name auf die Nachkommen reichen, und  
 durch denselben gesegnet seyn. (Ps. 72, 17.) Um sei-  
 nes Creuzes willen darf er seinen Namen nicht verbor-  
 gen halten. Denn es ist das Zeichen, daß er für sein  
 Volk gestorben seye. Deswegen reden auch seine Zeu-  
 gen

gen so deutlich davon an das Volk. Petrus sagt ihnern gleich in das Angesicht: **Eben der, den ihr nicht haben wolltet, der ist!** **Jesus von Nazareth, den Mann von Gott** unter euch mit Thaten und Wundern und Zeichen bewiesen. Wollt ihr diesen nun nicht annehmen? **Es wisse das ganze Haus Israel gewis, daß GOTT diesen Jesus, den ihr gecreuziget habt, zum Herrn und Gesalbten auf seinen Thron gemacht hat.** (Apost. Gesch. 2, 36.) Wer will es ihm nun streitig machen, daß er der Herr, der König seye?

Er war es am **Creuz**, wie nun im **Thron**. Darum muß Pilatus schlechthin schreiben: **Der König der Juden, von denen das Heil kommt**, (Joh. 4, 22.) des Volks, aus dem der Held aufsteht, dem alle Bölfker anhangen werden: **der König der Wahrheit**; der Herr, nicht nach der Welt; sonst wäre seine Ehre und Herrschaft mit seinem Creuz ausgegangen; **der König, nach der Verheißung**, in Gottes Reich, zum Heil der Seelen. **Da schickte sich sein Königs-Titel an das Creuz**, an welchem er sich sein Volk erworben, und aus der Gefangenschaft des Fluchs, des Todes und Verderbens erlöset hat. Es hat ihn ja selbst sein Blut und Leben gekostet, **uns zu erlösen von aller Ungerechtigkeit, und ihm selbst ein Volk zum Eigenthum zu reinigen, daß fleißig wäre zu guten Werken.** (2. Tit. 2, 14.) Wer nun die Absichten seines Creuzes erkennet; und weiß, warum sich der Herr in solche Schmach, Marter und Tod begeben hat: derselbe gestehet ihm, um seines Creuzes willen, diese Ehre und das Königs-Recht über seine Seele gerne zu; und bekennet ihm mit Freuden: **Ein solcher ist mein Herr!** Wäre er nicht  
am



am Creuz gehangen; Hätte er nicht sein Leben für mich zum Schuld - Opfer hingegeben: so könnte er nicht mein HERR seyn, dem ich angehörte, und in seinem Reich ihm zu dienen vermöchte. Darum erkenne ich ihn an seinem Creuz für den, dessen ich eigen worden bin. Wer ihm aber dieses Recht über sich versaget, der verleugnet den HERRN, der ihn erkaufet hat. (2. Petr. 2, 1.) So wenig er nun den Juden in dieser Creuz - Gestalt gefiel; So wenig sie ihn für den König in Zion erkennen, und für ihren Herrn annehmen wollten: So brünstig soll jetzt unser Herz seyn, ihm bey seinem Creuz zu huldigen, und ihm Leib und Seele aufzuopfern. Denn wir wissen nun, wer der **JESUS** von Nazareth ist, und sein Name ist über uns genennet: Der König der HERR der Herzen, der HERR der Seelen. Er kan es von seinem Creuz her beweisen; wenn er sein Recht an uns fordert, und sagt: **Alle Seelen sind mein.** (Ezech. 18, 4.)

Aber wer kan sich dis anmassen? wer kan HERR der Seelen seyn? Als **Jehovah** selbst, als **GOTT** allein. Darum sollen wir wohl bedenken, wie groß dieser König ist! Wenn wir ihn den HERRN nennen; so nennen wir ihn den **Jehovah**, den **GOTT** unsers Bundes in seinem Blut. So viel hat schon der Prophet von diesem Gewächs Davids, von diesem gerechten Könige bezeuget, dis werde sein Name seyn, womit man ihn nennen wird, daß er **Jehovah** heisse. Nach vollbrachtem Leiden, bey dem Zeichen der verklärten Nagelmaale, hat gleich **Thomas**, aus innigster Herzens - Bewegung und völliger Ergebenheit, dis Bekenntniß gethan; und ihm diesen Namen gegeben: **Mein HERR und mein GOTT.** Sein Creuz macht ihn uns nicht zu gering, unser **GOTT**, der **GOTT** unser

serer Herzen zu seyn; sondern wir sehen durch die Schmach, die auf ihn gefallen ist, hindurch auf das Werk, so er damit vollendet hat. Am Creuz sind wir mit Gottes Blut erkaufet. (Apostg. 20, 28.) Am Creuz hat uns Gott mit ihm selber versöhnet, auf daß er uns darstellen möchte heilig, und unsträflich, und ohne Tadel vor ihm selbst. (Col. 1, 22.) Darum ist er nun unser König. Und wenn man seinem erlöseten Volk das Heil verkündigt, und Gottes prediget: so darf man zu Zion nicht anders sagen, als: **Dein Gott ist König worden!** (Es. 52, 7.) **Er ist es,** dem wir Arbeit gemacht haben mit unsern Sünden, dem wir Mühe gemacht haben mit unsern Missethaten. Schauet ihn am Creuz, wie er da für uns arbeitet! **Er,** er selbst tilgere daran unsere Uebertretung um seines willen. Dadurch hat er uns zugericht, und bereitet, daß wir sollen seinen Ruhm erzehlen. Dadurch hat er sich so mit uns verbunden, daß, wenn er selbst uns seinen Namen nennet, und seine blutige Rechte uns an das Herz legt, wir ihn mit tieffter Beugung darüber anbeten und mit tausend Freuden Amen sagen: **Ich bin Jehovah, der Herr, ewer Heiliger, der ich Israel geschaffen habe zu einem neuen Menschen, zu meinem Bundes-Volk, am Creuz, Euer König.** (Es. 43, 24. 21. 15.) Von seinem Creuze her hat er ein besonderes Recht an uns, und wir an ihn, daß er unser Gott und Herr, und wir seine Seelen, sein Eigenthum seyen. Wir gehen ihn am nächsten an. Alles, was er ist in ewiger Gottes-Macht und Herrlichkeit, das ist er uns zu gut; um seines Creuzes willen. Zwar muß ihm alles dienen; alles muß sich noch vor ihm beugen; ist es nicht mit Freuden, so ist es mit Zittern; alles, was

was Odem hat, soll den Herrn loben. Aber wir haben eigene Rechte, an ihm; Der König gebietet uns am nächsten zu ihm seines für uns vergossenen Blutes willen. (2. Sam. 19, 42.) Darum sollen wir billig die erste seyn, ihn aufzunehmen; und gegen ihn noch mehr Liebe, Brünstigkeit und Treue in unserm Herzen hegen, als vormals die Männer von Juda, gegen David bezeuget haben.

Wer sein Creuz liebet, der kan und darf sich getrost und mit grosser Freymüthigkeit auf diese Rechte vor seinem Herzen berufen. Und er hält selbst darüber; und eignet sie denen zu, die an ihn glauben, daß sie in besonderer Verwandtschaft, in innigster Verbindung, die Seine seyen, und heissen sollen. Was kan einem Sünder tröstlicher seyn? was kan einem zerknirschten Herzen, einer heilbegierigen Seele, mehrere Freude bringen? wie kan sie seliger seyn, als wenn ihr Jesus zuspricht: **Sürchte dich nicht vor Zorn, Fluch oder Verderben: denn ich habe dich erlöset: Ich habe dich bey deinem Namen gerufen: du bist mein. Ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige in Israel, dein Heiland. Weil du so werth bist in meinen Augen, daß ich dich mir erwehlet, für dich am Creuz gestorben und deine Erlösung ausgerichtet habe: so mußt du auch herrlich werden in meiner Herrlichkeit; denn ich habe dich lieb.** (Es. 43, v. 1-4.) Ehre sey seinem Creuze, das uns solche selige und vorzügliche Rechte, solche Königliche Privilegia gewähret hat! Preis sey seinem Namen, nach welchem wir genennet sind! Sein Creuz soll unser Ruhm, und sein Name unsere Herrlichkeit seyn!

Von dieser grossen Seligkeit ist niemand vorher ausgeschlossen, als wer sich selbst durch Unglauben und

Liebe der Sünde ausschließt. An seinem Creuz, an welchem der Herr von der Erde erhöhet ist, überseheth er die ganze Welt; und beut sich schon allen Nationen an. Gleich zur Stunde, da er sich für unsere Sünden hingibt, sollen alle Völker wissen, daß er der verheißene König seye. Darum wird es ein Zeugniß nicht nur an die Juden, sondern zugleich an die Geschlechter, die den Erdkreis besizen. Wer es nicht ebräisch lesen kan der soll es griechisch lesen; und wer es auch so nicht versteht, dem wird es noch lateinisch vorgehalten, daß niemand unwissend bleibe, fürwen er den Jesum von Nazareth zu halten habe. Das waren damals die drey Haupt-Sprachen der Völker. So wird die Ueberschrift am Creuz schon ein Evangelium an die ganze Welt, und gleichsam der Text zu der grossen Predigt vom Creuz, so hernach durch seiner Zeugen Mund unter den Juden, und Griechen, und bis an das Ende der Welt erschollen. Es ist schon oben angeführet worden, wie Jesus von Nazareth den Juden erstmals von Petro geprediget worden. Eben so redet Petrus auch erstmals von ihm zu den Heiden; und bezeuget ihnen, daß er nicht allein der Juden König, sondern der Herr aller Menschen, der Richter der Lebendigen und der Todten sey: Ihr wisset wohl, sagt er, von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, da er die gute Bottschaft des Friedens durch Jesum Christum verliehen: Dieser ist aller Herr. (Apostg. 10, 36.) Darum wird er auch euch verkündiget, daß er auch euer Herr sey, der euch mit den Uebrigen seines Erbtheils sammeln will zu seinem Eigenthum. Sie nahmen diesen Antrag von dem Jesu von Nazareth, den sie im jüdischen Lande Geroder,

ter, und an ein Holz gehangen, (v. 39.) willig an  
 Der Heilige Geist gab dem Wort Zeugniß an ihren  
 Herzen; Sie wurden glaubig, und lieffen sich tauffen,  
 in dem Namen des HERRN. (v. 48.) Und von dem  
 an gieng das Wort vom Creuz unter alle Völker;  
 und hat noch nicht aufgehört. Die Zeugen JESU re-  
 den es noch immer als göttliche Kraft und göttliche  
 Weisheit; und dürfen sich ihres Evangelii nirgends  
 schämen. (Röm. 1, 16.) Denn JESUS ist aller  
 HERR. Was Mensch ist und heist, gehöret unter ihn;  
 und darf sich unter sein Scepter stellen. Sein Creuz  
 hat eine allgemeine Gnade für das ganze Mensch-  
 Geschlechtsgegründet und sein Name soll in alle Spra-  
 chen mit einem Glauben gepreiset werden. Selig  
 wer mit Freuden seine Stimme dazu geben, und in  
 Wahrheit seines Herzens bekennen kan: Ich glau-  
 be, daß JESUS Christus sey mein HERR! Der  
 weiß und rühmt auch diß zugleich, daß der HERR

II. seine Gerechtigkeit ist. Diß wird  
 sein Name seyn, womit man ihn nennen wird: HERR,  
 unsere Gerechtigkeit. Auch diß bekommt sein Zeug-  
 niß so gleich bey seinem Creuze denen, für welche  
 er den Augenblick vorher gebeten hat: Vater! vergib  
 ihnen; denen giebt er jetzt seine Kleider, daß sie sich dar-  
 ein kleiden dürfen. Sollte das nur nach der gemeinen  
 Gewohnheit, und ohne Absehen, zugelassen worden  
 seyn; da sonst die kleinste Umstände so genau ersehen,  
 so besonders gelenkt; und auch dieser von der Kleider-  
 Theilung und dem Loos des Rockes zuvor verkündigt  
 und bestimmt war? Ich meine nicht. Es ist ja nach-  
 denklich, daß ein verbetener Sünder durste in dem ei-  
 genen Rock, in dem für JESUM recht geziemenden, un-  
 geneheten, züchtigen Rock des Heilands, der seiner

Reinigkeit und Unschuld Zeichen war, einhergehen, und darinn, als in einem von ihm geerbten Kleid, prangen. Ich lasse dem Kriegs-Knecht gerne den ungeneheten Rock, wenn er ihn nur zu Ehren meines Heilands getragen hat: derselbe soll mir nur ein Bild seyn derjenigen Gerechtigkeit, darein ich mich kleide, wenn ich Jesum selber anziehe. In ihm allein habe ich meine Gerechtigkeit, darinn ich vor dem Vater stehen kan. Das ist der Glaubens Sinn und Ruhm derjenigen die seinen Namen bekennen: daß er ihr Herr sey. Er selbst ist ihre Gerechtigkeit; Er selbst wird ihnen zum Kleid, darinn sie unbeschämnet und unbesleckt vor Gott erscheinen. Wir wollen der Sache, bey dem Aufschauen auf sein Creuz etwas weiter nachdenken.

War nicht die Gerechtigkeit, darein Gott den ersten Menschen von Anfang gestellet hatte, sein schönes Ehren-Kleid, darinn er sich vor den Augen Gottes sehen lassen durfte? So bald er dieselbe durch Uebertretung verlor; und sein Auge von der Einfalt auf Gott weg, und in die irdische Lust wandte; so sahe er seine Schande; und schämte sich vor Gott und sich selbst. So gleich versteckte er sich vor dem Angesicht Gottes des Herrn; und da ihn Gott auffucht: Adam, wo bist du? so heißt es mit kläglicher Stimme: Ich fürchte mich; denn ich bin nackt; darum versteckte ich mich. (1. Mos. 3, 10.) So lang er in der Unschuld, in der Einfalt des göttlichen Lichts stund: so war die Gerechtigkeit sein Kleid, und gleichsam ein schönes Gewand auch seines Leibes, damit er umgeben war, daß ihm keine Blöße zu Gesicht kam, deren er sich zu schämen hätte. (1. Mos. 2, 28.) Mit seiner Sünde ist seine Schande aufgewachet. Und auch diese Schande ist mit der sündlichen Lust auf uns

uns geerbet. Darum schämt sich auch die Seele, so  
 fern sie weiß und in sich noch eine Abhdung hat, daß  
 ihr ihre Ehre und Herrlichkeit mangelt, (Röm. 3, 23.)  
 derjenigen Gestalt, die sie angezogen hat; und muß sich  
 dadurch beständig in sich selbst vorrücken, daß sie ihr  
 altes Kleid verlohren habe. Wo nehmen wir nun  
 weiße Kleider der vorigen Unschuld her, damit wir  
 uns anziehen, und nicht offenbar werde die  
 Schande unserer Blöße? (Eph. 3, 18.) Nirgends,  
 als von Jesu Creuze! Auch unsere beschämende Blös-  
 se muß Jesus tragen, und an seinem Creuze büßen,  
 damit wir uns in seine Unschuld und Gerechtigkeit  
 kleiden möchten. O! Wer im Licht der Wahrheit  
 recht erkennet, wessen er sich als ein Sünder, der in  
 das Fleisch gesunken, zu schämen habe? und wie ihm  
 seine Sünden-Gestalt vor Gott und seinen Engeln  
 zur Schande werde? der weiß es erst recht zu schätzen,  
 daß das Creuz Jesu, bey dieser äußersten Demüthi-  
 gung, seine Schande weggenommen, und ihm ein neu-  
 es Kleid verschaffet hat, das er an Seele und Leib an-  
 ziehen soll. Dürfte der sündige Kriegs-Knecht den un-  
 genehten eignen Rock des Herrn Jesu tragen: so soll  
 sich der vor Gott und seinem Licht beschämte Sünder  
 in die lautere Unschuld, in die unbefleckte Reinigkeit,  
 in die untadeliche Heiligkeit, in die Blut-gerechtig-  
 keit des geschlachteten Lammes verhüllen. Das ist al-  
 lein sein Schmuck und Ehren-Kleid, dardin er  
 das vor Gott bestehen, wenn er in Himmel will  
 eingehen. Jesus ist uns von Gott, der uns sei-  
 nen Sohn gesendet hat, geworden zur Gerechtig-  
 keit. (1. Cor. 1, 29.) Er läßt sich anziehen als ein  
 Kleid. Siehet an den Herrn Jesum Christ!  
 (Röm. 13, 14.)

Darauf war es von Anfang, bey seinem Evangelio eingerichtet, daß man sich in ihn einkleiden, und in ihm erfunden werden solle. Deswegen wurde es denen, so ihn im Glauben angenommen, und sich zu ihm, als dem Herrn, bey ihrer Taufe bekannt haben, so gleich zuerkannt und zugeeignet. Paulus bezeugt ihnen diese innige **Gemeinschaft** und Theilnehmung an Jesu mit gleicher Redens-Art: **Wie viel eher auf Christum sich haben taufen lassen die haben Christum angezogen.** Ihr seyd allzumal **Einer** in Christo Jesu. (Gal. 3, 27.) Wer wollte sich getrauen, vor Gott zu treten; wenn man in seiner eignen sündlichen Blöße sich darstellen, und für sich selbst vor ihm stehen sollte? Wohl uns, daß wir hierinnen von Jesu berathen werden, und er solche Heils-Kleider schenkt, daß wir in ihm von dem Vater holdselig angesehen, und in dem Wohlgefallen, das er an seinem Sohne hat, begnadiget werden!

Es ist bey uns kein bloßes Ungefahr, das uns durch ein ungewisses Loos zufällt. Es ist uns vom Creuze her zgedacht, und dem Glauben testamentlich bezelget. So will sich ihm Jesus mit seiner ganzen Gerechtigkeit zu eigen geben! Darum kommt es nicht allein dem Glauben zu; und darinnen bestehet seine vornehmste Wirkung, Geschäft und Übung: Jesum so zu ergreifen, das ist, sich mit ihm so zu vereinigen, daß man ihn als sein Kleid anziehet, worau die Augen des Vaters zuerst sehen müssen, wenn sie uns ansehen wollen.

Lasset euch dieses allermeist angelegen seyn! Ihr Lieben! Diese Gerechtigkeit alleine hebt alle Beschämung auf; und bringt uns dagegen eine heitere Freymüthigkeit in dem Zugang zu Gott. Sie muß das neue Lichts



nichts: Kleid unserer Seele werden. Thut es dem  
 Creuz Jesu zur Ehre, daß ihr so wohl den besch-  
 ten Rock des Fleisches ableget, als auch alle ungan-  
 ze Stücke der eigenen Gerechtigkeit fahren laßt!  
 Solche werden euere schandbare Blöße niemals bedek-  
 ken. Der ungenehete Rock des Heilands an einem  
 Stück, gibt auch disfalls eine schöne und beträchliche  
 Abbildung. Viele, welche das Zugnuß in ihrem  
 Gewissen merken, daß sie nicht ohne Gerechtigkeit vor  
 Gott erscheinen dürfen noch können, gehen nur da-  
 mit um, daß sie von eigener Tugend, von mancherley  
 Werken ihrer eigenen Gerechtigkeit etwas zusam-  
 man stückeln, darauf sie sich verlassen wollen. Das  
 ist eben doch ein gestückeltes und zusammengefügtes  
 Wesen, so nicht hält, noch tauglich ist, (so scheinbar  
 es auch gleisten möchte.) Was wollen wir uns mit  
 unsern elenden Lumpen tragen? Sie gehören zum  
 Auslebricht, so man weggräumen muß. Unsere Ge-  
 rechtigkeit muß ein etniges ganzes Stück seyn, wie  
 der ungenehete Rock des Heilands auch war. Eine  
 solche ganze vollkommene Gerechtigkeit wird uns  
 von Jesu geschenkt. In diese können wir uns so ein-  
 hüllen, daß nichts, nichts mehr von unserer eigenen  
 Blöße zu sehen ist. Das ist das Hochzeitliche  
 Kleid, wornach der Haus-Vater fraget. Ohne  
 dasselbe sind wir unbefugte, in der Gesellschaft seiner  
 Gnaden-Genossen zu seyn. Der Mangel desselben  
 macht uns so beschämt, daß wir verstummen müssen,  
 und mit Schande abgewiesen werden. (Matth 22,  
 12.) Ach daß es uns nur hieran nicht fehle! Höret,  
 wie fröhlich, wie mutthig, wie ansehnlich und schön ge-  
 schmückt eine Seele ist, die so gekleidet worden! Es  
 gefällt ihr selber wohl! und nun kan sie sich wieder an-  
 sehen,

sehen, ohne sich vor ihr selbst zu schämen: Ich will mich in Jehovah, dem HERRN, hoch freuen, und meine Seele kan und sell jauchzen in meinem Gott; denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Wie steht ihr diese Tracht so wohl an! wie schön ist sie geschmückt! wie ein Brautigam, der nach Pfaffenlicher Art geschmückt ist, und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide pranget. (Es. 61, 10.) Da gefälle sie dem Vater wohl! So wohl, als ihm Jesus gefälle, der ihr seine Gerechtigkeit geschenkt hat, ja selbst ihre Gerechtigkeit worden ist!

Wer in dieser Gemeinschaft mit seinem Heiland stehet, der hat nichts wichtigeres zu thun, als sein Kleid rein zu halten, und seinen Schmuck zu bewahren, bis auf den Tag, da man zur Rechten gestellt werden wird. Alsdann wird unsere Gerechtigkeit vor uns hergehen, und die Herrlichkeit Jehovah, des HERRN wird uns in sich nehmen, (Es. 58, 2.) daß wir in seinem Bilde vor ihm stehen. Alsdann wird unsere Schande, die wir noch in der sterblichen Gestalt von aussen an uns tragen, gar verschlungen, und in lauter Ehre verwandelt werden. Da steht der Glaube hinaus, dem Jesus zur Gerechtigkeit wird; und weiß, was er, kraft derselben, auch noch für den Leid der Demüthigung zu gewarten hat. Wird jetzt gefäet in Unehre: so wird es auferwecket in Herrlichkeit. (1. Cor. 15, 43.)

Und dis um des Creuzes willen, an welchem Jesus unsere Schande getilget hat; und in der Krafft seiner Auferstehung, durch welche die Gerechtigkeit, Leben und Unverweßlichkeit herporgebrochen und an das Licht gekommen ist. Dis

Dis alles schließt der Name in sich, womit wir unsern Erlöser nennen: **HERR**, unser Gerechtigkeits Darinn steht seine Ehre, die wir ihm, als sein erlösetes Eigenthum, geben können. Und darinn steht zugleich unser ganzes Heil, das er am Creuz erworben hat! Beydes soll an allen, die ihm angehören, so bewiesen und vollendet werden, daß, so wahr er Jehovah ist, ein jeder bey seinem Namen schwören, und sagen könne! **Im HERREN habe ich Gerechtigkeits und Stärke.** (Es. 45, 24.)

Amen! Es seye also über alle, die **IESUM** vom Nazareth, den **Creuzigen**, lieb haben unverrückt! Amen.

### XVIII. Predigt.

**IESUS** wird am Creuz verspottet, und verspricht dem Schächer das Paradis.

Text: Matth. 27, 39, 44. Marc. 15, 29, 33.  
Luc. 23, 39, 43.

Die aber vorüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Köpfe, und sprachen: Psuy dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und bauest ihn in dreyen Tagen. Hilf dir nun selber. Bist du GOTTES Sohn, so steig herab vom Creuz.

Des gleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn untereinander, samt den Schriftgelehrten und Aeltesten, und sprachen: Andern hat er geholfen, und kan ihm selber nicht helfen. Ist er Christus, der König in Isael, der Auserwählte GOTTES, so steige er nun vom Creuz, daß wir sehen, und glauben. Er hat GOTT vertrauet, der erlöse ihn nun; lästet es ihn. Dann er hat gesagt: Ich bin GOTTES Sohn.

Des gleichen schmäheten ihn auch die Mörder, die mit ihm gecreuziget waren. Aber der Uebelthäter einer,

Die